

„Westfälische Edelsteine“

Team um Apotheker Olaf Rose erhält Zuschlag für Spitzenforschung im Gesundheitswesen

-dru- **STEINFURT.** Menschen, die unter schweren, teilweise lebensbedrohlichen Erkrankungen leiden, können möglicherweise schon in ein paar Jahren von einer Studie profitieren, von deren Ergebnissen Olaf Rose sich einen Riesensprung nicht für die klinische Pharmazie und Versorgungsforschung in NRW, sondern in ganz Deutschland verspricht. Zusammen mit seiner Kollegin Isabel Waltering aus Nottuln, den Professoren Juliane Köberlein von der Bergischen Universität Wuppertal und Hugo Mennemann von der Katholischen Hochschule NRW in Münster hat der Burgsteinfurter Apotheker ein Forscherteam auf die Beine gestellt, um die Lebensqualität und -zeit von Patienten zu steigern. Ziel ist es, Konzepte zu entwickeln und Modelle zu erproben, um die Patientenversorgung fachübergreifend (neu) zu bewerten. Dazu sollen niedergelassene Haus- und Fachärzte, spezialisierte klinische Apotheker sowie Pflege- und Wohnberater an einen Tisch gebracht werden. Sie sollen Wege aufzuzeigen, wie Patienten vor dem Hintergrund ihrer ganz persönlichen Krankheitsgeschichte beispielsweise durch besser abgestimmte Medikamente oder Therapien optimaler behandelt



Wie und mit welchen Medikamenten Schwerkranke optimaler behandelt werden können, damit wird sich die „WestGem-study“ beschäftigen. Sie will Ärzte, Apotheker, Therapeuten und Pflegedienstleister an einen Tisch bringen, um die Patientenversorgung zu verbessern.

werden können.

Das vierköpfige Team hatte sich dazu an dem mit 17 Millionen Euro von der EU und NRW ausgelobten Wettbewerb Best Practice Gesundheit.NRW „luk & Gender Med.NRW“ mit einem als „WestGem-study“ („Westfälische Edelsteine“) überschriebenen Forschungsantrag be-

teiligt – und ist unter den 105 eingereichten Projekten als ein Sieger hervorgegangen. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens hat den Preis für diese wissenschaftliche Spitzenforschung am Montag in Düsseldorf übergeben. Weit mehr als eine halbe Million Euro steht dafür zur Verfügung.

Für Olaf Rose ist diese Auszeichnung nicht nur eine Ehre, sondern zugleich auch eine große Herausforderung. Schon während seines Studiums in den USA, an dessen Ende ihm die University of Florida den Titel „Doctor of Pharmacy“ verliehen hat, beschäftigte er sich mit vergleichbaren Fragen, die Patientenversorgung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit zu verbessern. „Deutschland ist in diesem Punkt noch Entwicklungsland“, erklärt Rose. Im Aus-

land seien solche Netzwerke längst Standard.

Das Forschungsprojekt, das zu den größten vergleichbaren Vorhaben in

»Deutschland ist in diesem Punkt noch Entwicklungsland.«

Olaf Rose

Deutschland zählt, ist auf drei Jahre angelegt. Zur Modellregion gehören der Kreis Steinfurt und die Stadt Ah-

»Der Patient bleibt jederzeit Herr des Verfahrens.«

Olaf Rose

len. Rund 50 Ärzte (darunter der Steinfurter Medicoos-Verbund) haben ihre Mitwirkung signalisiert. Voraussichtlich 600 freiwillige Pa-

tienten (Rose: „Sie bleiben jederzeit Herr des Verfahrens.“) sollen beteiligt werden, darunter insbesondere solche, die unter Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden.

Bevor die eigentliche Studie beginnen kann, müssen Rose und seine Mitstreiter nun ihre wissenschaftlichen Methoden weiter konkretisieren. Rose rechnet damit, dass am Ende neue Leitlinien formuliert werden können, die nicht nur den Patienten spürbar mehr Lebensqualität verschaffen, sondern darüber hinaus auch dem Gesundheitssystem helfen, Kosten (geringere Ausgaben für Medikamente, Vermeidung von Krankenhausaufenthalten) zu sparen. Zusätzlich könnten in der Region hoch qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Rose abschließend: „Wir packen das jetzt an.“



Olaf Rose (l.) mit Prof. Dr. Juliane Köberlein, Ursula Woltering Ministerin Barbara Steffens, Corinna Schaffert und Prof. Dr. Hugo Mennemann bei der Preisverleihung in Düsseldorf.